



## Ein gefährlicher Virus

Am nächsten Tag trafen sich Lea und Amy vor Carries Haus. Lea lehnte ihr Fahrrad gegen die Gartenmauer und Amy lief schon zur Haustür. „Ich kann es kaum erwarten, Oskar zu knuddeln“, sagte sie, als sie klingelte.

Niemand öffnete und sie klingelte erneut. Als immer noch niemand zur Tür kam, sah sie Lea verwundert an. „Es war doch heute, oder?“, fragte sie.

„Ja, ganz sicher“, antwortete Lea.

„Etwas muss dazwischengekommen sein“, sagte Amy. „Komm, lass uns –“

Doch da öffnete Carrie die Tür. Amy sah sofort, dass sie geweint hatte. „Oh, Amy, Lea!“, stöhnte sie. „Ich habe vergessen, dass ihr heute kommen wolltet. Oskar ist krank und wir wissen nicht, was wir tun sollen.“

Carries Mutter tauchte im Türrahmen auf. Sie sah genauso traurig aus wie Carrie. „Tut mir leid, der Zeitpunkt ist gerade schlecht“, sagte sie. „Wir müssen –“

Bevor sie ihren Satz beenden konnte, sauste Lea ins Haus und zog Amy hinter sich her. Sie eilte in die Küche. Auf dem Tisch stand ein Karton. Die Mädchen blickten hinein und erschrakten. Oskar lag zitternd und mit geschlossenen Augen auf einer Decke. Er hatte sich übergeben und Durchfall hatte er auch. Carries Mutter hob ihn aus der Kiste. „Oh, er hat schon wieder Durchfall, der arme Kleine“, sagte sie und drückte ihn sanft an sich. Oskar lag schlapp in ihren Armen. „Carrie, hol ein Handtuch aus dem Wäscheschrank“, sagte sie. „Das war die letzte saubere Decke.“



„Wie lange hat er schon Durchfall?“, fragte Lea und betrachtete Oskar besorgt.

„Vor ein paar Stunden hat er sich zum ersten Mal übergeben. Wir dachten, er hätte etwas vom Boden gefressen und es nicht vertragen. Aber es ist immer schlimmer geworden und ich glaube, er hat auch Fieber.“

Sie nahm etwas Küchenrolle, befeuchtete das Papier und machte Oskar sauber.

„Soll ich ihn halten, damit Sie ihn besser säubern können?“, fragte Amy.

„Ja, bitte“, antwortete Carries Mutter.

Amy setzte sich und nahm den kleinen Hund auf den Arm. Er fühlte sich heiß an. Er schnupperte nicht einmal an ihr, sondern lag ganz still. Sein Atem ging schnell und flach. Es ging ihm eindeutig sehr schlecht.

„Sie müssen ihn sofort zum Tierarzt bringen“, sagte Lea, als Carrie mit dem Handtuch hereinkam.

„Wir haben ihn dort noch gar nicht angemeldet. Wir haben ihn ja gerade erst bekommen“, sagte Carries Mutter. „Hoffentlich behandeln sie ihn überhaupt.“

„Keine Sorge“, erwiderte Lea. „Meine Cousine Kate arbeitet dort. Ich rufe sie an und erkläre ihr, dass es ein Notfall ist. Kann ich dein Handy benutzen, Amy?“

Amy fischte ihr Handy aus der Hosentasche und reichte es Lea. Lea telefonierte kurz mit Kate. „Mr Ellis kann ihn in zwanzig Minuten drannehmen“, berichtete sie. „Kate hat gesagt, dass ihr euch immer gut die Hände waschen müsst, wenn ihr ihn sauber macht. Falls es ein Virus ist, könnte er sich sonst verbreiten.“

„Danke, Lea“, sagte Carrie und lächelte ihr schwach zu. Carries Mutter nahm Amy den kleinen Hund aus dem Arm und legte ihn in die Kiste.

„Wie alt ist Oskar eigentlich?“, fragte Lea. „Für acht Wochen sieht er sehr klein aus.“

„Ich weiß es nicht“, antwortete Carries Mutter. „Glaubst du, dass er zu jung ist, um von seiner Mutter getrennt zu werden? Wir hatten noch nie einen Hund. Wir dachten aber, er wäre im richtigen Alter. Mein Mann hat ihn Carrie zum Geburtstag geschenkt.“

Lea machte ein sehr nachdenkliches Gesicht. „Hat Ihr Mann Oskar mit seiner Mutter gesehen, als er ihn abgeholt hat? Haben Sie Oskars Papiere da?“

Carries Mutter sah sie verdutzt an. „Wir haben keine Papiere. Ich wusste nicht, dass wir welche brauchen. Und nein, Jim hat die Mutter nicht gesehen. Er hat vorletzten Sonntag eine Anzeige in der Zeitung gelesen. Der Züchter ist aus Portho, aber er hat angeboten, Jim an der Tankstelle an der Hauptstraße zu treffen, damit er nicht so weit fahren muss ...“ Sie verstummte entsetzt. „Oh, wir hätten darauf bestehen sollen, die Mutter zu sehen. Ich dachte nicht ...“



„Ja, das hätten Sie besser –“, begann Lea, aber Amy warf ihr einen warnenden Blick zu und gab ihr zu verstehen, dass Carrie und ihre Mutter auch so schon traurig genug waren. Lea schluckte. „Ich bin sicher, dass alles gut wird“, sagte sie schließlich.

Amy hielt die Kiste mit Oskar, während Carrie ins Auto stieg, dann stellte sie die Kiste vorsichtig auf ihren Schoß. „Viel Glück“, sagte sie, dann schloss sie die Tür und das Auto fuhr los.

Die Mädchen sahen zu, wie das Auto um die nächste Kurve verschwand. Amy blickte Lea eindringlich an. „Du glaubst doch nicht wirklich, dass alles wieder gut wird, oder?“, fragte sie.

„Ich hoffe es, aber ... der Kleine sah sehr, sehr krank aus“, antwortete Lea. „So eine Krankheit überstehen junge Tiere nicht so leicht.“

„Die ganzen Fragen, was wolltest du eigentlich?“, fragte Amy.

Lea seufzte. „Was Carries Mutter erzählt hat, klang für mich total merkwürdig. Ein Züchter, der seinen Hund an einer Tankstelle verkauft? Und Oskar sieht so jung aus. Was, wenn er von einer illegalen Hundefarm stammt?“

Amy keuchte. „Glaubst du wirklich?“

„Könnte doch sein. Und wenn ich recht habe, dann könnten auch andere Hunde erkrankt sein. Wenn sie nicht schnell Hilfe bekommen ...“ Lea verstummte.

Amy starrte sie erschrocken an. „Carries Mutter hat erzählt, dass sie von dem Hundebaby in der Zeitung gelesen haben. Wir können ins Gästehaus fahren und nachsehen, ob wir die Zeitung noch haben.“

Plötzlich stürmte Lea los und rannte hinter das Haus.

„Was hast du vor?“, rief Amy. Sie folgte ihrer Freundin und traf sie neben den Mülltonnen. Lea wühlte in einem Stapel Papier.

„Hier ist sie!“, verkündete Lea. Sie zog eine Zeitung aus dem Haufen und blätterte zu den Anzeigenseiten. „Das ist die Anzeige. Carries Papa hat sie eingekreist.“

Amy sah über Leas Schulter. In der Anzeige stand: „Labradorbabys zu verkaufen – ab sofort.“ Dann stand da noch eine Handynummer.

„Komm, wir fahren zum Tierarzt und sprechen mit Kate“, sagte Lea. „Sie weiß bestimmt, was zu tun ist. Ich nehme dich auf meinem Fahrrad mit.“

Amy betrachtete zweifelnd Leas altes Rad, aber sie durften keine Zeit verlieren, also setzte sie sich auf den Sattel und Lea fuhr im Stehen. Zuerst wackelte es ein bisschen, aber dann fuhren sie schneller.